

Konversion in Heidelberg

Bürgerforum Südstadt

18. April 2013

Aula des Helmholtz-Gymnasiums

Impressum

Gesamtkonzept

Stadt Heidelberg

Stadtplanungsamt
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Kämmereiamt

Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Auftragnehmer:

Projektsteuerung und fachliche Begleitung

NH ProjektStadt -
Eine Marke der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Untermainkai 12-13
60311 Frankfurt am Main

ARGE metris Architekten/711LAB
Alte Eppelheimer Straße 23
69115 Heidelberg

Moderation und Prozessbegleitung

Netzwerk für Planung und Kommunikation
Bürogemeinschaft Sippel | Buff

Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Kontakt:

konversion@heidelberg.de

www.heidelberg.de/konversion

Heidelberg, April 2013

Ablauf Bürgerforum am 18. April 2013

1. **Begrüßung und Zielsetzung** Seite 03
2. **Überblick Dialogischer Planungsprozess** Seite 07
 - Strukturelles Vorgehen Südstadt: Von der Idee zum Nutzungskonzept
 - Rückblick Ergebnisse Bürgerforum 'Entwicklungsoptionen' am 31.01.2013
3. **Nutzungskonzept -
Fachlicher Input Projektsteuerung** Seite 13
 - Erläutern Aufbau und Aussagen Nutzungskonzept
 - Darstellen zentraler Raumsequenzen
4. **Ablauf Dialogphase** Seite 19
5. **Ergebnisdokumentation der Arbeitsgruppen** Seite 23
 - Arbeitsgruppe 'Raumsequenz 1 - Rheinstraße'
 - Arbeitsgruppe 'Raumsequenz 2 - Quartiersverbindung'
 - Arbeitsgruppe 'Raumsequenz 3 - Saarstraße/Paradeplatz'
 - Arbeitsgruppe 'Raumsequenz 4 - Kirschgartenstraße'
6. **Schlussdiskussion -
Gesamtbetrachtung Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen** Seite 41
7. **Ausblick** Seite 45
 - Fachliche Weiterentwicklung Nutzungskonzept
 - Schlusswort und Stimmungsbild

1

Begrüßung und Zielsetzung



1. Begrüßung und Zielsetzung

Bei seiner Begrüßung zum Bürgerforum bedankt sich Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern, für die auch heute wieder sehr rege Teilnahme sowie für das Interesse, an der Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt aktiv mitzuwirken. Nach der Vorstellung der Akteure der heutigen Veranstaltung heißt er Herrn Prof. Braum, Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung (IBA Heidelberg GmbH) „Wissenschafft-Stadt“, Frau Sandeck, Vorstandsvorsitzende von European Deutschland, Frau Poverlein, Geschäftsführerin von European Deutschland sowie die Teilnehmer/innen am Kolloquium zum Wettbewerb EUROPAN 12, die heute als Gäste und Zuhörer anwesend sind, herzlich willkommen. Hierzu führt er aus, dass der Bauausschuss im Januar 2013 die Teilnahme der Stadt Heidelberg am Wettbewerb EUROPAN 12 der Deutschen Gesellschaft zur Förderung von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e.V. beschlossen hat. Das Thema des Wettbewerbs ist „Adaptable City - Stadt im Wandel“ mit Schwerpunkt auf einer nachhaltigen und anpassungsfähigen Stadtentwicklung. Im Mittelpunkt der Wettbewerbsaufgabe am Standort Heidelberg steht der Bereich der Campbell Barracks. Ziel ist es, die Ergebnisse aus dem Wettbewerb als Expertise von außen in den Dialogischen Planungsprozess zur Konversion in der Heidelberger Südstadt einfließen zu lassen.



Es freut ihn, dass die Stadt nach dem erfolgreichen Einstieg in die 2. Phase des dialogischen Planungsprozesses im Oktober des letzten Jahres und der angeregten Diskussion im zweiten Bürgerforum Ende Januar 2013 über Entwicklungsoptionen heute mit der Vorstellung des Nutzungskonzepts zum dritten Mal Gast im Helmholtz-Gymnasium ist. Sein besonderer Dank gilt der Schulleitung, die dies wieder ermöglicht hat, aber auch der Verwaltung, die das Bürgerforum in bereits gewohnter Art und Weise hervorragend vorbereitet hat.

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner stellt dar, dass aufbauend auf den Ergebnissen der beiden vorangegangenen Bürgerforen zur Südstadt heute ein von der Fachplanung erarbeiteter erster Entwurf für das Nutzungskonzept der US-Flächen zur Diskussion gestellt wird. Die Anregungen aus der Rückkopplung werden im Anschluss nochmals fachlich bewertet und in die nachfolgende politische Beratung und Beschlussfassung eingebracht. Das vom Gemeinderat beschlossene Nutzungskonzept bildet die Grundlage für weitergehende Planungen, z.B. zu Themen wie Wohnen, Mobilität, Freiraum- und Umwelt, Energie. Vor diesem Hintergrund wünscht er sich für das dritte Bürgerforum eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit dem vorliegenden Entwurf zum Nutzungskonzept.



18. April 2013

Darüber hinaus geht Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner auf aktuelle Themen ein, die die Konversion in der Südstadt betreffen und gleichermaßen einen Input für das Nutzungskonzept darstellen. Zum einen hat das Land Baden-Württemberg im Zuge der anstehenden Polizeireform Interesse an der Nachnutzung von Gebäuden auf den Campbell-Barracks formuliert, mit Fokus auf das Nato-Hauptgebäude und einige angrenzende Gebäude. Diese Überlegungen sind mit dem aktuellen Entwurf des Nutzungskonzepts kompatibel und werden in den weiteren Planungsprozess eingebunden.

Zum anderen können aufgrund gemeinsamer Bemühungen von Stadt und Studentenwerk zwei Gebäude östlich der Römerstraße für studentisches Wohnen angemietet werden und sollen so im Sommer 2013 zur Verfügung stehen. Er weist darauf hin, dass es sich hierbei um eine vorläufige Zwischennutzung bestehender Gebäude handelt, die kurzfristig und ohne finanziellen Aufwand für die Stadt zur Verfügung stehen, damit aber keine Festlegung für mögliche andere oder weitere spätere Nutzungen getroffen wird.

Ebenso wird derzeit geprüft, ob die bestehenden Schulgebäude im Nordwesten der Konversionsflächen in die aktuellen Überlegungen zur Schulentwicklung eingebunden und damit einer Nachnutzung zugeführt werden können (Julius-Springer-Schule). Dies gilt gleichermaßen für die bestehenden Kindergartenstandorte im Bereich der Konversionsflächen in der Südstadt.

Des Weiteren informiert Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner die Teilnehmer/innen über die erfolgte Gründung der Konversionsgesellschaft Heidelberg mbH. Diese ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Stadt Heidelberg und wird mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) über den Ankauf von US-Flächen verhandeln. Primäres Ziel ist der Zwischenerwerb der Flächen und die Weiterveräußerung an geeignete Interessenten und nicht, Bestände zu erwerben, um sie im Eigentum zu behalten. Er macht deutlich, dass die neugegründete Konversionsgesellschaft der Schlüssel dafür ist, um vom kommunalen Erstzugriffsrecht Gebrauch machen zu können. Gleichermaßen können auf diese Weise die Entwicklungsziele aus dem dialogischen Planungsprozess am besten umgesetzt werden.

Zum Abschluss seiner Begrüßung weist er auf die Initiative zur Gründung eines Stadtteilvereins Südstadt hin. In diesem Zusammenhang stellt er Frau Feuerstein vor, die weitere Interessierte sucht und als Ansprechpartnerin sowie für Informationen im Eingangsbereich zur Verfügung steht. Diese aus seiner Sicht sehr erfreuliche Entwicklung unterstreicht den in den Bürgerforen erkennbaren Wunsch, die Südstadt als Stadtteil zu stärken und er lädt alle Interessierten ein, sich dauerhaft für den neuen Stadtteil zu engagieren. Gleichsam merkt Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner an, dass mit dem Abzug der Amerikaner auch die Frage verbunden ist, wie die Stadt Heidelberg und der neue Stadtteil mit dem historischen Erbe umgehen will.

Bevor er für die weitere Moderation des Bürgerforums an Herr Buff vom Netzwerk für Planung und Kommunikation übergibt, wünscht er allen Anwesenden anregende Diskussionen, um eine Einschätzung und Rückmeldung zum Entwurf des Nutzungskonzepts aus Sicht der Bürgerschaft zu bekommen und diese für die Weiterentwicklung des Nutzungskonzepts für die Südstadt mitzunehmen.

2

Überblick dialogischer Planungsprozess



2. Überblick dialogischer Planungsprozess

Stellvertretend für das Moderatorenteam begrüßt Herr Buff vom Netzwerk für Planung und Kommunikation die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und erläutert den geplanten Ablauf des Bürgerforums. In diesem Zusammenhang macht die Moderation deutlich, dass es sich bei dem heute zur Diskussion gestellten Nutzungskonzept um einen Entwurf handelt. Dieser baut auf den Anregungen aus dem letzten Bürgerforum zu verschiedenen Entwicklungsoptionen auf und wurde von der Projektsteuerung in Abstimmung mit der Fachverwaltung erarbeitet.

Herr Buff führt aus, dass wie beim letzten Bürgerforum die Teilnehmer/innen wieder aufgefordert sind, nach dem fachlichen Input zum Entwurf des Nutzungskonzepts durch Herrn Dr. Erl von metris Architekten/711lab in verschiedenen Arbeitsgruppen sich über den Entwurf auszutauschen. Nach der Dialogphase werden im Plenum zunächst die zentral vorgebrachten Anregungen vorgestellt. Bevor Herr Dr. Schmitt von der mit der Projektsteuerung beauftragten NH ProjektStadt

zum Abschluss der Veranstaltung einen Ausblick auf das weitere Vorgehen gibt, besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, die Arbeitsergebnisse in einer Gesamtschau im Plenum zu betrachten.

Zum Einstieg in die inhaltliche Arbeit des heutigen Bürgerforums fasst die Moderation abschließend die wesentlichen Ergebnisse des Bürgerforums vom 31. Januar 2013 zusammen und übergibt für den fachlichen Input an Herr Dr. Erl.



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Überblick Stimmungsbild Identität

- > Stadtteil im Grünen und Ort für „moderne“ Lebensformen
- > Identität entsteht aus Nachbarschaft und dem Aufwachsen im Stadtteil
- > Verbinden Leben und Arbeiten
- > Dezentrale Infrastruktur erhalten
- > Römerstraße muss verbinden, nicht trennen
- > Südstadt darf noch „lebendiger“ werden: Orte der Begegnung, Räume für gemeinschaftliche Projekte, kulturelle/soziale Angebote
- > Stadtteilverein als Interessenvertretung



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Überblick Stimmungsbild Wohnen

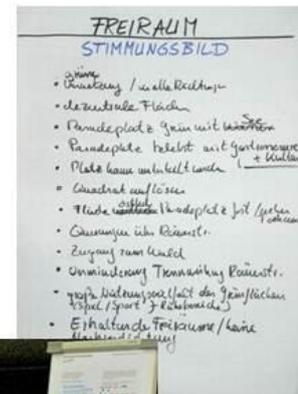
- > Hohe Flexibilität bei der Nutzung - keine definitive Zuordnung für Nutzergruppen
- > Fokus: Gemeinschaftliche Wohnprojekte
- > Innenbereiche als nutzbare Grünflächen erhalten, auch vor dem Hintergrund einer gemeinschaftlichen Nutzung
- > Freihalten der Innenbereiche von Parkplätzen



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Überblick Stimmungsbild Freiraum

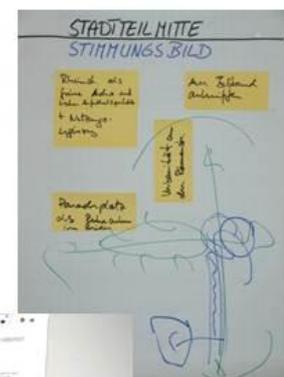
- > Erhalt der Freiräume, keine Nachverdichtung
- > Grüne Vernetzung in allen Richtungen
- > Verminderung der Trennwirkung der Römerstraße
- > Dezentrale Flächenangebote
- > Große Nutzungsvielfalt der Grünflächen (Spiel, Sport und Ruhebereiche)
- > Paradeplatz gestalten und beleben (u.a. Grün, Wasser/See, Gastronomie, Kultur)



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Überblick Stimmungsbild Stadtteilmitte

- > An Bestand anknüpfen (Markusplatz)
- > Stadtteilmitte mit „Ausstrahlung“
- > Urbanität entlang der Römerstraße entwickeln
- > Römerstraße als Bindeglied (Weststadt, Rohrbach)
- > Paradeplatz als Freiraum im Rücken
- > Rheinstraße als „Grüne Achse“ mit hoher Aufenthaltsqualität und Nutzungsergänzungen



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Überblick Stimmungsbild Arbeiten

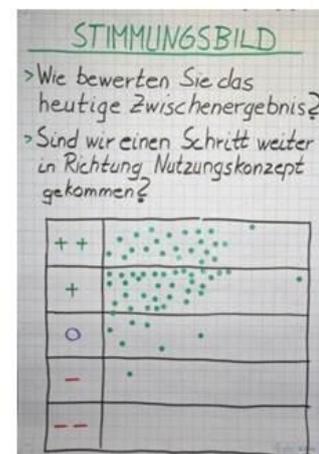
- > Entwicklung kleinteiliger Mischnutzung bis zur Rheinstraße; ggf. größere Einheiten integrieren
- > Keine Ansiedlung von Betrieben mit Immissionen
- > Integrieren Gewerbegebiet Bosseldorn
- > Verbesserung Verkehrs-/Parkierungssituation (Ringstraße Rheinstr., Bosseldorn, Sickingenstr.)
- > Nachverdichtung als Option zur Qualifizierung



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Anmerkungen Schlussdiskussion

- > Römerstraßenlösung als Stadtteilmitte ist nur umsetzbar, wenn Römerstraße umgebaut wird
- > Im Norden die Römerstraße zu einem Reißverschluss werden lassen
- > Frage Gesamtverkehrskonzept
- > Identität kann gesteigert werden, wenn Bürger im weiteren Prozess mitgenommen werden



3

Nutzungskonzept

Fachlicher Input Projektsteuerung



3. Nutzungskonzept - Fachlicher Input Projektsteuerung

Herr Dr. Erl von der ARGE metris Architekten/711lab als lokaler Partner der mit der Projektsteuerung beauftragten NH ProjektStadt erläutert zu Beginn seines Vortrags die räumliche Grundstruktur des im Entwurf vorliegenden Nutzungskonzepts (u.a. bestehende Baustruktur/Baufelder, Denkmalschutz, Freiräume und Freiraumverbindungen, Vernetzung). Das Nutzungskonzept selbst unterscheidet im Wesentlichen folgende Nutzungen:

- Wohnen
- Wirtschaftsflächen mit Schwerpunkt Wissen, Dienstleistung und Behörde
- Wirtschaftsflächen mit Schwerpunkt Gewerbe
- Gemeinbedarfsflächen mit Schule/Kinderbetreuung, sozialen sowie kulturelle Einrichtungen
- Nahversorgung



Bei der Erläuterung der unterschiedlichen Nutzungsarten bezieht sich Herr Dr. Erl immer wieder auf die im Rahmen des Bürgerforums am 31.01.2013 zu den Entwicklungsoptionen vorgebrachten Anregungen aus der Bürgerschaft. Mit Blick auf das Thema der Vernetzung der Quartiere beiderseits der Römerstraße stellt er dar, dass nach bisheriger Aussage der beauftragten Verkehrsgutachter die Möglichkeit gesehen wird, zusätzlich zu den bereits drei vorhandenen Fußgängerquerungen vier weitere Querungen über die Römerstraße zu schaffen. Zum Abschluss seines Vortrags hebt Herr Dr. Erl innerhalb des Nutzungskonzepts vier Raumsequenzen hervor, die gleichermaßen die inhaltliche Aufteilung der Arbeitsgruppen abbilden. Dies sind im Einzelnen:

- 'Raumsequenz 1- Rheinstraße'
- 'Raumsequenz 2 - Quartiersverbindung'
- 'Raumsequenz 3 - Saarstraße/Paradeplatz'
- 'Raumsequenz 4 - Kirschgartenstraße'

Der fachliche Input zum Nutzungskonzept kann auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter dem Pfad 'Stadtinfos - Stadtentwicklung - Konversion US-Flächen - Bürgerbeteiligung - Bürgerforen' als pdf-Datei heruntergeladen werden.



Nutzungskonzept

- | | | | | | |
|---|------------------------------|---|---|---|--------------------------|
|  | Freifläche |  | Wohnen |  | Nahversorgungsstandort |
|  | Freiraumverbindung |  | Wirtschaftsfläche
mit Schwerpunkt Wissen /
Dienstleistung / Behörde |  | Entwicklungsimpuls |
|  | denkmalgeschütztes Gebäude |  | Wirtschaftsfläche
mit Schwerpunkt Gewerbe |  | ergänzende Nutzung im EG |
|  | bestandsorientiertes Baufeld |  | Schule / Kinderbetreuung /
soziale / kulturelle Einrichtung |  | Fußgängerübergang |
|  | ergänzendes Baufeld | | | | |



18. April 2013

Raumsequenzen



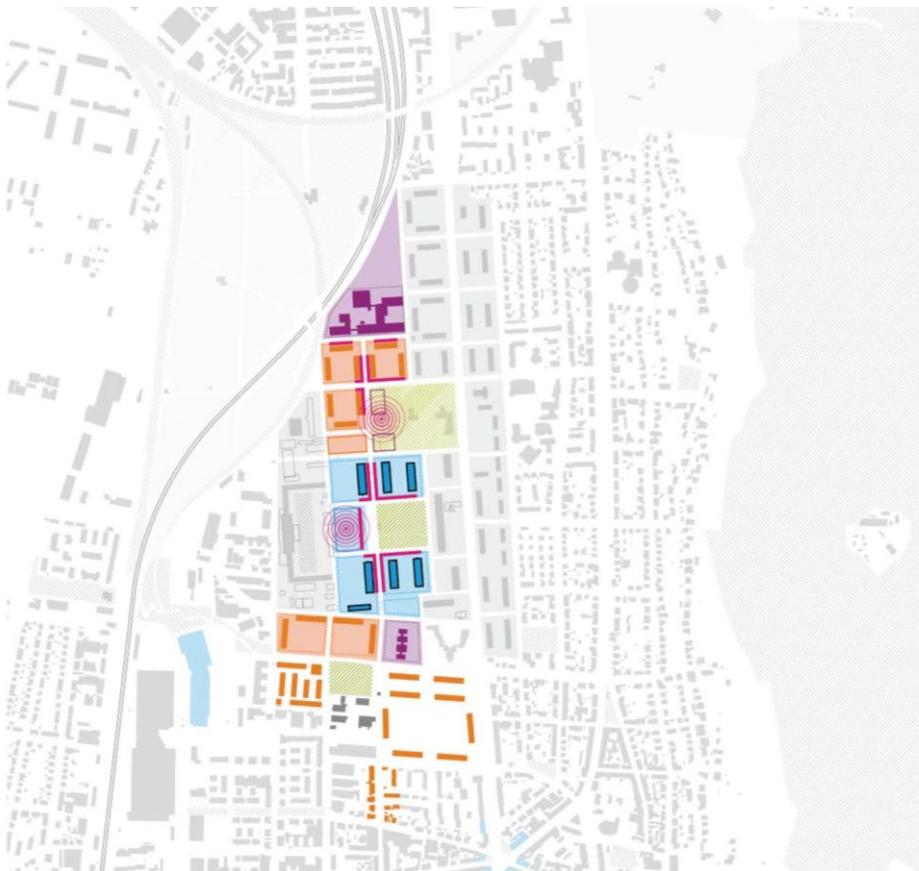
MTV / Campbell Barracks

Raumsequenz 1

von der Rohrbacher Straße über die Rheinstraße ins Quartier

Bereiche/Orte

- Rohrbacher Straße Straßenbahn
- Kreuzung Rheinstraße-Römerstraße
- Umlenkung Rheinstraße-Roebingstraße



MTV / Campbell Barracks

Raumsequenz 2

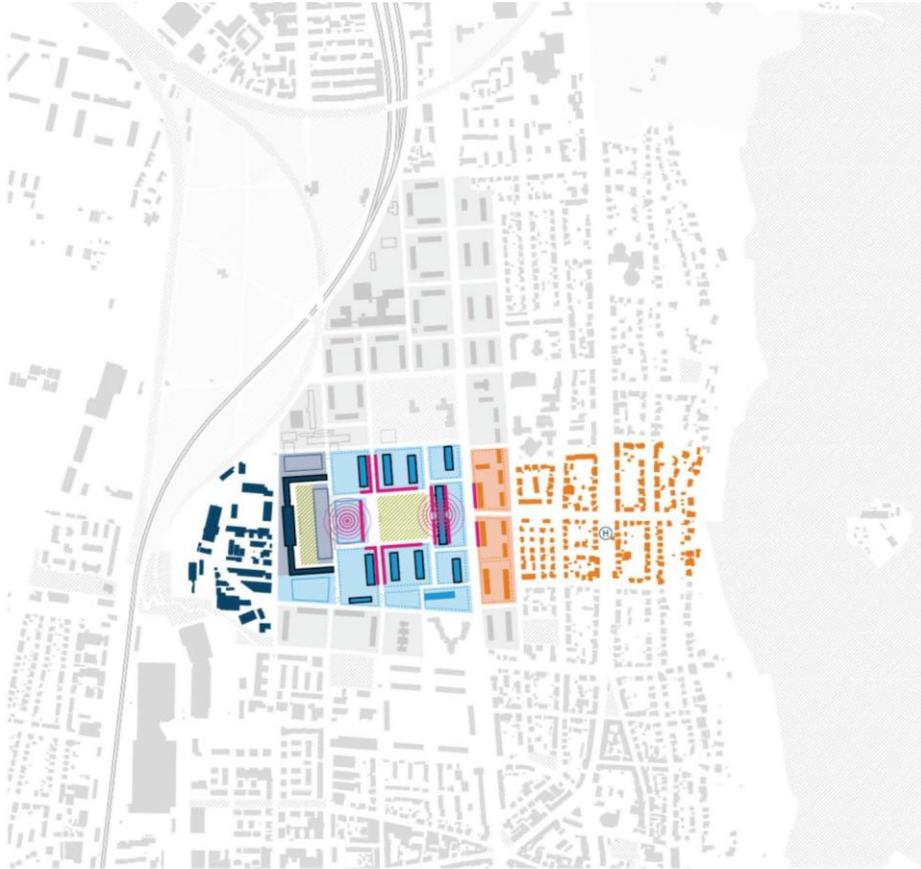
vom Schulgebäude in die Brechtelstraße nach Rohrbach

Bereiche/Orte

- zwischen Schulgebäude und Umlenkung
- westlicher Bereich Paradeplatz
- Vernetzung nach Rohrbach in die Brechtelstraße



18. April 2013



MTV / Campbell Barracks

Raumsequenz 3

von der Rohrbacher Straße über die Saarstraße durchs Torhaus auf den Paradeplatz

Bereiche

- Saarstraße mit Übergang Römerstraße und Vorbereich Torhaus
- Paradeplatz
- ehemalige Stallungen mit Hof



MTV / Campbell Barracks

Raumsequenz 4

entlang der Kirschgartenstraße Richtung Rohrbach bis zum Eichendorffplatz

Bereiche/Orte

- nördlich der Rheinstraße
- zwischen Rheinstraße und Saarstraße
- südlich der Saarstraße mit Vernetzung nach Rohrbach bis zum Eichendorffplatz



4

Ablauf Dialogphase



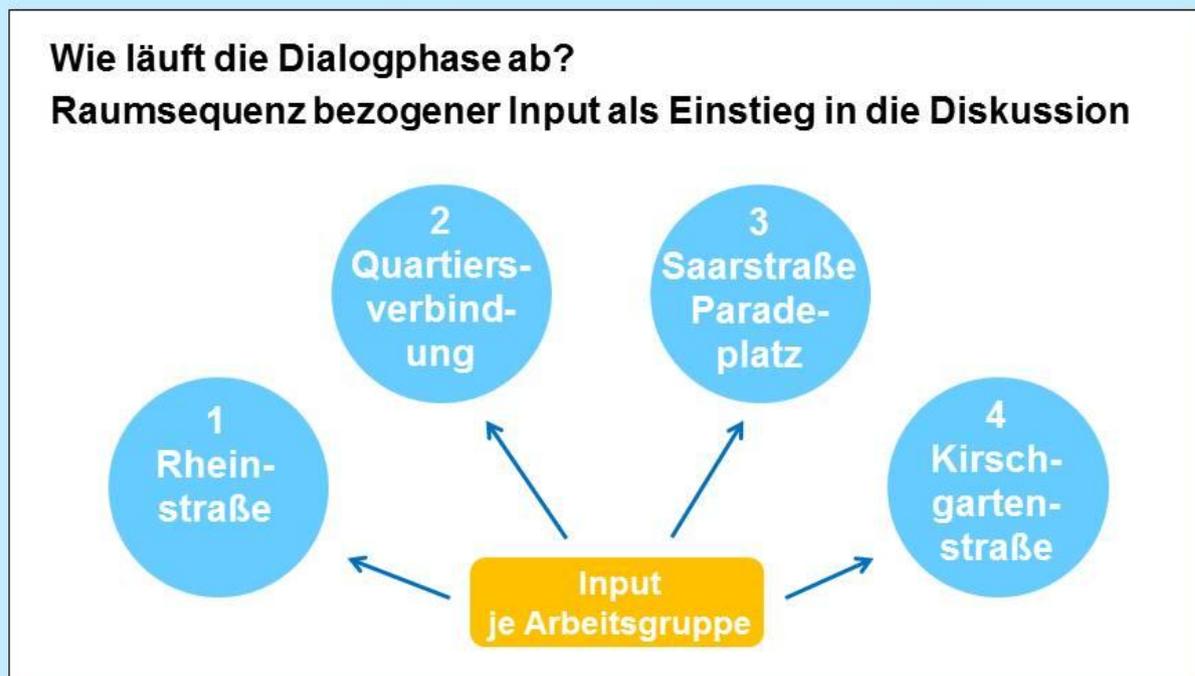
4. Ablauf Dialogphase

Herr Buff knüpft an den fachlichen Input von Herrn Dr. Erl an und stellt nochmals die vier Raumsequenzen in der Gesamtschau vor, die jeweils für eine Arbeitsgruppe stehen. Er weist darauf hin, dass zu Beginn der Dialogphase die jeweilige Raumsequenz durch die Projektsteuerung näher erläutert wird. Um die Diskussion über die Raumsequenzen über „Bild“ zu beleben, werden bei der Vorstellung beispielhaft Nutzungsoptionen entlang der Achsen platziert. Zu Beginn der Diskussion wird den Teilnehmern/innen zunächst die Möglichkeit gegeben, Verständnisfragen zum Nutzungskonzept und der jeweiligen Raumsequenz zu stellen.



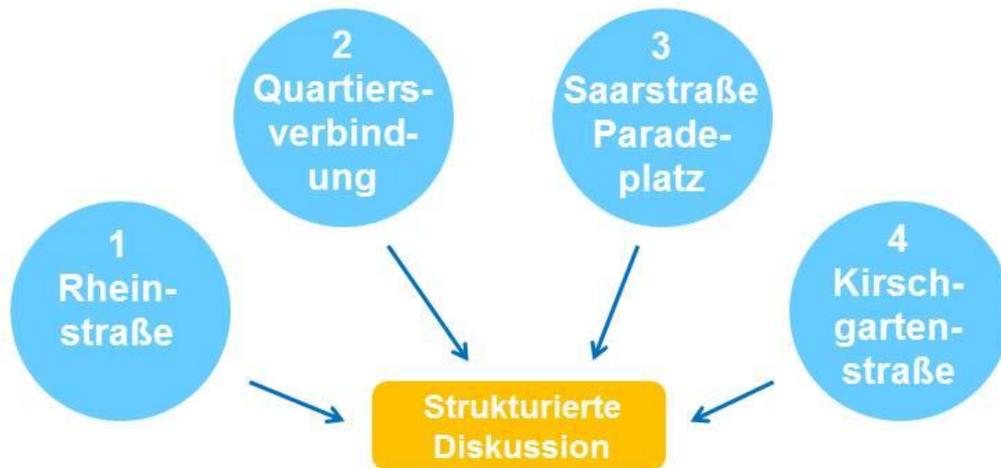
Die anschließende inhaltliche Diskussion in den Arbeitsgruppen wird dahingehend strukturiert, dass die Raumsequenzen jeweils in drei Teilabschnitte untergliedert werden. Die zu den Raumsequenzen vorgebrachten Anregungen werden durch zwei Moderatoren je Arbeitsgruppe festgehalten und wie gewohnt dokumentiert. Ein Wechsel der Arbeitsgruppen ist während der Dialogphase aktiv nicht vorgesehen. Herr Buff führt aus, dass vor diesem Hintergrund zum Abschluss der Arbeitsgruppenphase die zentral diskutierten Aspekte je Arbeitsgruppe gemeinsam festgehalten und anschließend allen Teilnehmern/innen im Plenum durch die Moderation vorgestellt werden. Nach der Ergebnisdarstellung besteht aus der Gesamtbetrachtung heraus für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, die zentralen Aussagen zum Nutzungskonzept für die inhaltlich Aufarbeitung des Bürgerforums durch die Fachplanung nochmals einzuordnen und zu kommentieren. Zum Einstieg in die Arbeit bittet Herr Buff seitens der Moderatoren die Teilnehmer/innen, sich weitgehend gleichmäßig auf die Arbeitsgruppen zu verteilen, um einen vergleichbare Arbeits- und Diskussionsrahmen zu schaffen und fragt diesbezüglich die Interessenlage der Anwesenden im Plenum per Handzeichen ab.

Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Wie läuft die Dialogphase ab?
Feedback zu den Raumsequenzen einholen



Dialogischer Planungsprozess Konversion – 2. Phase Bürgerforum 18.04.2013 - Rückkopplung Entwurf Nutzungskonzept

Wie läuft die Dialogphase ab?
Anregungen zusammenführen



5

Ergebnisdokumentation der Arbeitsgruppen



Entwurf Nutzungskonzept: Raumsequenz 1- Rheinstraße

Fachinput Projektsteuerung: Herr Werrer
 Moderation: Herr Buff
 Co-Moderation: Herr Hahn



Anregungen Rheinstraße - Teilsequenz A

- Darstellen der sozialen Infrastruktureinrichtungen im Bestand, auch im weiteren Umfeld der Markurgemeinde (Welche Angebote gibt es bereits?)
- Ist die Entwicklung/Platzierung sozialer Infrastruktureinrichtungen im Westen richtig angeordnet?
- Entwicklung eher im Osten im Kontext bestehender Angebotsstrukturen forcieren, u.a. Diakonie, Caritas (Konzentration, Vernetzung)
- Östlich Römerstraße vollzieht sich ein Generationenwechsel, es sind wieder Familien mit kleinen Kindern nachgezogen, die auch im Osten entsprechende Infrastruktureinrichtungen nachfragen
- Nachnutzung Chapel bietet vielfältige Entwicklungspotenziale; mögliches Entwicklungspotenzial/Raumangebot für soziale Infrastruktureinrichtungen, als ökumenischer Kirchenraum oder quartiersbezogener Veranstaltungs-/Kulturraum
- Ist Abriss von Bestandswohngebäuden erforderlich für die Ansiedlung/Entwicklung von Nahversorgung/Handel (alternativ auf der westlichen Seite der Römerstraße)
- Auch mal etwas „Neues“ bauen, ein Zeichen über Architektur setzen, Aufmerksamkeit wecken (Leuchtturmprojekt)
- Fußläufige Erreichbarkeit Nahversorgungsstandort ist wichtig
- Verkehrliche Anbindung Standort für weitere Diskussion lösen
- Nahversorgungsstandort sollte kleinteilig, vielfältig, lebendig sein
- Vielfältige Angebotspalette bei Nahversorgung (z.B. Vollsortiment, Bio, Discount)
- Ziel zeitnah Frage der Stadtteilmitte/Nahversorgung anzugehen
- Idee Römerstraße langfristig als „Handelsstraße“ nicht aus den Augen verlieren



- Zur Vernetzung der beiden „Seiten“ sind breite/große Querungsmöglichkeiten für Fuß/Rad über die Römerstraße zu schaffen
- Angedachte, kleingewerbliche Nutzung entlang der östlichen Rheinstraße möglicherweise in der Römerstraße ansiedeln

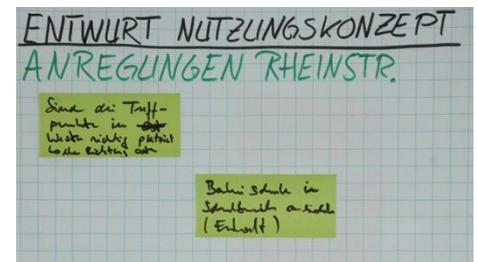
Anregungen Rheinstraße - Teilsequenz B

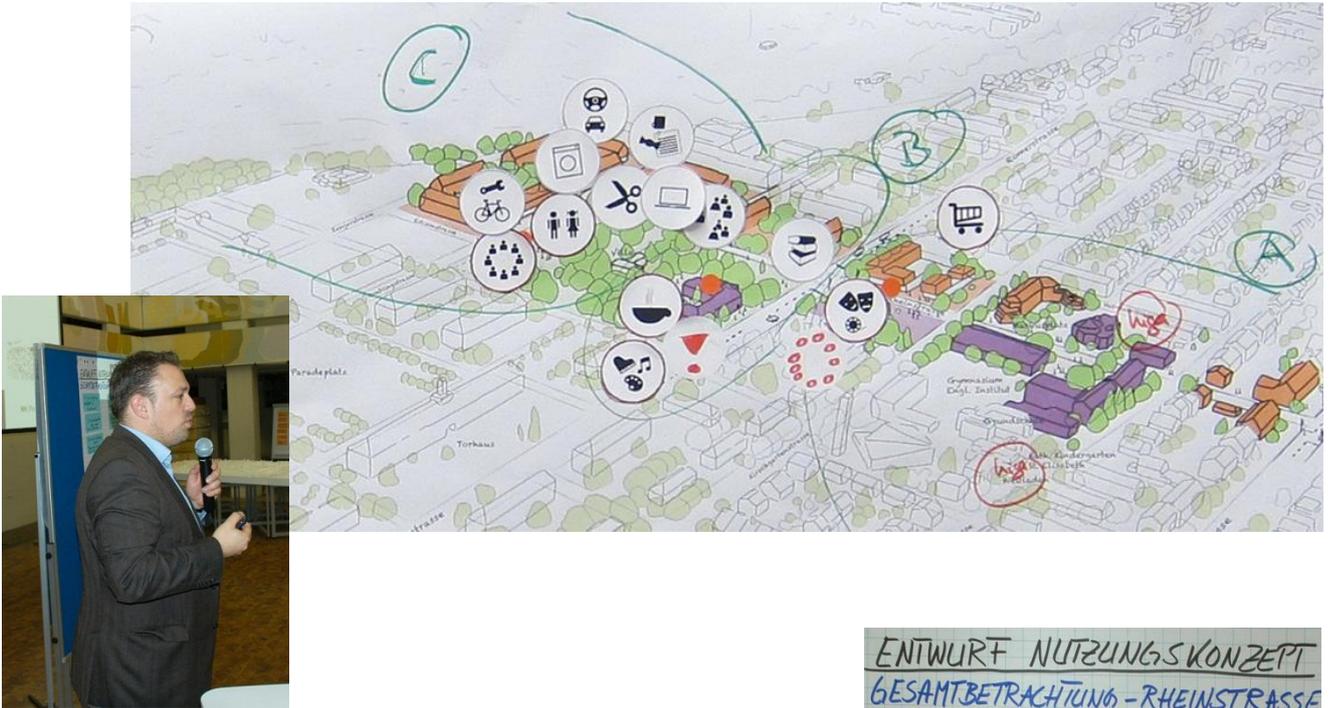
- Kommandantur als Standortpotenzial für eine zentrale, überregional/national bedeutsame Kultureinrichtung; Bezug zu den Amerikanern, geschichtlichen Rolle der Amerikaner in Heidelberg/Europa
- Optionale Nachnutzung Eddiehaus als Stadtteilzentrum
- Frei-/Grünflächen sollen öffentlich zugänglich sein
- Angebot für viele Nutzungsgruppen; Idee „Bürgerpark“
- „Kreativwirtschaft“ über den gesamten Verlauf der Rheinstraße fördern/ansiedeln und mit sozialen Einrichtungen durchmischen
- Idee eines Theaterpädagogisches Zentrums im Bereich der Kommandantur, alternativ im Bereich Paradeplatz



Anregungen Rheinstraße - Teilsequenz C

- Sind die im Westen vorgeschlagenen Treffpunkte richtig platziert? Ansiedlung eher im Osten (Siehe Teilsequenz A)
- Ansiedeln einer Bahai-Schule am bestehenden Schulstandort (Erhalt, Bestandssicherung der bisherigen Schule)





Zentrale Aspekte Raumsequenz 1 - Rheinstraße

- Nahversorgung: Vielfältig und Erreichbar
- Stadtteilmitte: Wo und wie stark ausgeprägt
- Zentralisierung statt Dezentralisierung sozialer Infrastruktureinrichtungen
- Geschichte des Ortes aufnehmen, bundesweit beachtetes „Museum“ entwickeln
- Gestalterische (Weiter-) Entwicklung der Römerstraße zu Verminderung der Trennwirkung
- Architektonische Aufwertung, positive Akzente setzen
- Stadtteil-/Bürgerpark mit lebendiger Nutzung
- Gemischte Erdgeschoßnutzung statt „Gardinnennutzung“



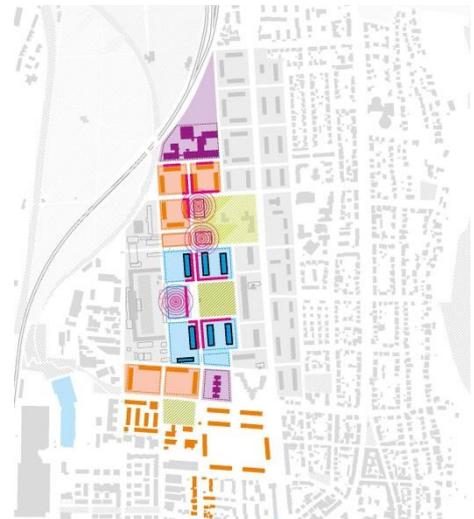
Themenspeicher

- Wie soll das Thema Trennwirkung der Römerstraße weiter behandelt werden?
U.a. Frage nach Teiluntertunnelung als Lösungsansatz
- Wie sicher, standhaft ist das Nutzungskonzept, wenn Investoren andere Absichten verfolgen?
- Kongresszentrum im Schulgebäude
- Bürgeramt



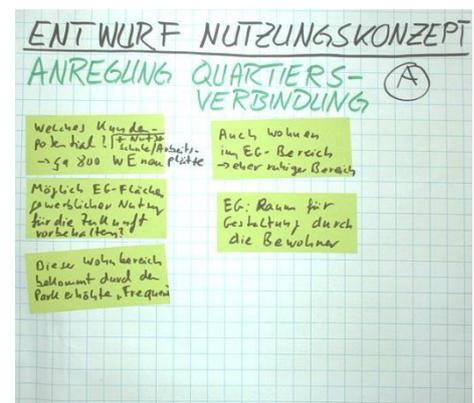
Entwurf Nutzungskonzept: Raumsequenz 2 - Quartiersverbindung

Fachinput Projektsteuerung: Herr Dr. Erl
 Moderation: Herr Kunert
 Co-Moderation: Herr Zimmermann



Anregung Quartiersverbindung - Teilsequenz A

- Welches Kundenpotential entsteht durch das vorgeschlagene Nutzungskonzept für eine gewerbliche Nutzung im Bereich der Erdgeschosszone
- Erdgeschossflächen für eine künftige gewerbliche Nutzung in der Erdgeschosszone vorhalten/bzw. eine Entwicklung ermöglichen
- Erdgeschosszone bietet aber auch Raumpotenziale für eine gemeinschaftliche/nachbarschaftliche Nutzung und Gestaltung durch die künftigen Bewohner
- Wohnen im Bereich der Erdgeschosszone eher in Richtung der Blockinnenbereiche vorsehen (ruhigere Bereiche)
- Park-/Grünfläche erhöht die Frequenz/Öffentlichkeit im Umfeld

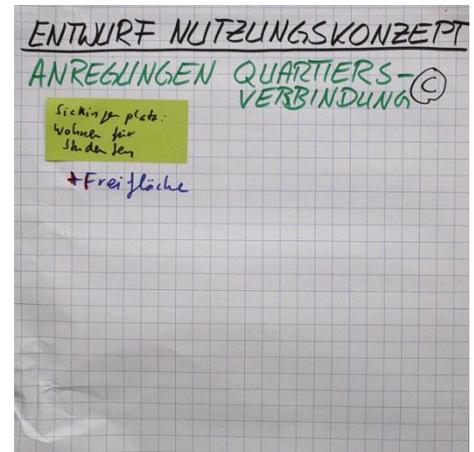


18. April 2013

- Können denkmalgeschützte Gebäude im Bereich der Erdgeschosszone miteinander verbunden werden; ggf. kann das Wettbewerbsverfahren European hierzu Antworten/Anregungen geben
- Chance für laute Nachnutzungen zur Belebung des Quartiers in Richtung Stallungen/Gewerbegebiet Bosseldorn im Westen prüfen
- Wie kann die Vernetzung in Richtung Westen/Bosseldorn über die Stallungen erfolgen; Hoffnung, dass im Wettbewerbsverfahren European Antworten hierzu gegeben werden

Anregung Quartiersverbindung - Teilsequenz C

- Vorsehen von Wohnangeboten für Studenten im Bereich Sickingenplatz
- Schaffen von Freiflächenangeboten im Bereich Sickingenplatz





Zentrale Aspekte Raumsequenz 2 - Quartiersverbindung

- Angebote/Nutzungen als Ausgleich und Ergänzung zur bestehenden, überwiegend „reinen“ Wohnnutzung im Stadtteil schaffen
- Urbane Lebendigkeit durch gemischte Erdgeschosszonen ermöglichen, jedoch räumlich differenziert, dabei Rücksicht auf Wohnnutzung (Schwerpunkt im nördlichen Abschnitt), urbane Angebote eher im Bereich Paradeplatz
- Auch „lautere“ Nacht-/Ausgehangebote in Richtung Bosseldorn andenken, aber auf Verträglichkeit prüfen
- Prüfen, ob eine höhere bauliche Dichte (Wohnen) die Tragfähigkeit von Läden etc. verbessert
- Brechtelstraße als zentrale Fuß- und Radachse als Fortführung der Achse Quartiersverbindung entwickeln
- Keine durchgängige Verbindung für Kraftfahrzeuge entlang der Achse Quartiersverbindung schaffen
- Zentrale Fuß- und Radachse trägt gleichermaßen zur Belebung bei und damit auch zur Tragfähigkeit der Nutzungsangebote
- Vernetzung/Anbindung Achse Quartiersverbindung und Brechtelstraße mit der parallel verlaufenden Radachse auf der alten Bahntrasse im Westen



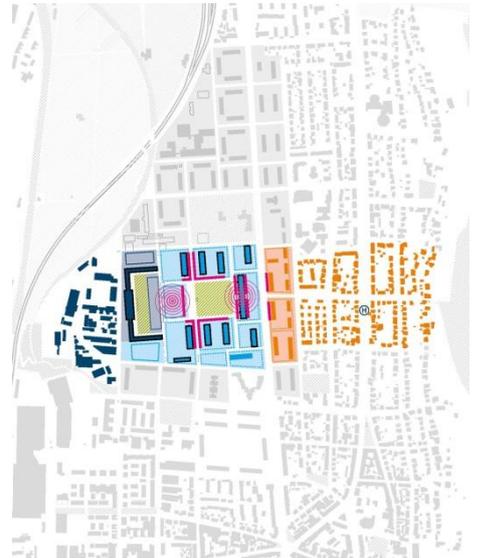
Themenspeicher

- Wo endet die Rheinstraße im Westen?
- Achse nicht für die innere Erschließung/Durchfahrt nutzen
- Wie soll der ruhende Verkehr gelöst werden?
- Schaffen einer Freifläche für Beachvolleyball als Alternative zur Neckarwiese, wo könnte ein geeigneter Standort sein?
- Bau eines Frei-/Schwimmbads (⚡-Blitz); wenn ja, welcher Standort eignet sich?



Entwurf Nutzungskonzept: Raumsequenz 3 - Saarstraße/Paradeplatz

Fachinput Projektsteuerung: Frau Simon-Bauer
 Moderation: Frau Claus
 Co-Moderation: Frau Walther



Anregungen Saarstraße/Paradeplatz - Teilsequenz A

- Abriss und Neubau vor der Frage prüfen, ob die Bausubstanz sich überhaupt für eine Nachnutzung eignet
- Erhalt guter Bausubstanz
- Erhalt guter Atmosphäre
- Erzeugen von Gemütlichkeit/Aufenthaltsqualität Erhalt der Straßen/Parkmöglichkeiten zwischen den Gebäuden
- Umzäunung entfernen versus erhalten? (⚡-Blitz)
- Schaffen einer Grünfläche als Pendant zur Torhausfläche auf der gegenüber liegenden Seite der Römerstraße
- Reduzieren der Trennwirkung der Römerstraße
- Schaffen von Querungsmöglichkeiten über die Römerstraße
- Gewerbe/Mischnutzungen im Bereich der Römerstraße ansiedeln
- Ist das geplante Nahversorgungsangebot ausreichend?
- Kann an der Römerstraße Gastronomie angesiedelt werden?



Anregungen Saarstraße/Paradeplatz - Teilsequenz B

- Erhalt guter Atmosphäre
- Erhalt Charakter
- Teil der Geschichte der Flächen aufarbeiten (Museum)
- Lassen sich Teilbereiche als Konferenzzentrum nutzen
- Ausreichend Parkplätze für Kunden schaffen
- Schaffen von „stillen“ Räume für Gesundheit im öffentlichen Raum (nicht kommerzielle Angebote, z.B. Yoga im Park)
- Therapie-/Wellnessräume vorsehen

18. April 2013

- Gute Eignung als Wirtschaftsstandort
- Prüfen ob Wohnnutzung möglich ist
- Mischnutzung mit 50%Wohnen und 50% Arbeiten/Gewerbe; (Prüfen, ob Gewerbe nur im Erdgeschoss oder teilweise auch im ganzen Gebäude machbar/sinnvoll ist)
- Berücksichtigen erforderlicher Zulieferbereiche um Paradeplatz bei der Quartiersentwicklung
- Erschließung mit ÖPNV vorsehen
- Paradeplatz beleben
- Paradeplatz hat zentrale Bedeutung („Nabel“) für die Südstadt
- Freiflächen auch für „intensivere“ Nutzungen/Veranstaltungen vorsehen(z.B. Biergarten)
- Sequenz der drei Freiflächen (Vorfeld Stallungen, Paradeplatz, Vorfeld Torhaus) erhalten/stärken



Anregungen Saarstraße/Paradeplatz - Teilsequenz C

- Gute Eignung für gewerbliche Nutzung, „Bindegliedfunktion“ zum Bosseldorn bei der Entwicklung berücksichtigen
- Reiner Gewerbestandort
- Prüfen, ob im Bereich der Stallungen auch ergänzend Wohnnutzungen möglich sind (Kombination Wohnen und Arbeiten)
- Abendliche Belebung auf dem Vorplatz der Stallungen
- Frage nach alternativer Nutzung für einen „Sportkomplex“ für TSG/Vereine prüfen
- Platz für Einzelsportaktivitäten (nicht nur Fitness-Studio)
- Kreativzentrum ansiedeln
- Raumpotenzial für Kunst/Kultur und Musik
- Parkmöglichkeit auf Paradeplatz prüfen





Zentrale Aspekte Raumsequenz 3 - Saarstraße / Paradeplatz

- Mischnutzung (ca. 50% Wohnen und 50% Gewerbe) sollte angestrebt werden
- Gute Vernetzung/Anbindung der Bereiche beiderseits der Römerstraße (Reduzieren der Trennwirkungen)
- Räume für Erholung schaffen
- Gute Atmosphäre/Aufenthaltsqualität entwickeln
- Kontroverse Diskussion über Abriss/Erhalt von Gebäuden
- Kontroverse Diskussion bezüglich des Verkehrskonzepts, wichtig ist der Umgang mit der Römerstraße und den entstehenden Verkehren



Themenspeicher Saarstraße/Paradeplatz

- Nutzungskonzept eng mit Verkehrskonzept abstimmen
- Verkehrs- und Nutzungskonzept: Trennen oder zusammen betrachten?
- Option Tieferlegung Römerstraße prüfen
- Bitte, um weitere Einbeziehung der Bürger bei der Entwicklung/Ausarbeitung des Verkehrskonzepts
- Wasserfläche auf dem Paradeplatz
- Bestehende Grünflächen erhalten, aber auch neue mit ergänzenden Nutzungsangeboten schaffen
- Frage der Einzäunung klären



Entwurf Nutzungskonzept: Raumsequenz 4 - Kirschgartenstraße

Fachinput Projektsteuerung: Herr Becker
 Moderation: Herr Sippel
 Co-Moderation: Herr Rebel



Anregungen Kirschgartenstraße - Teilsequenz A

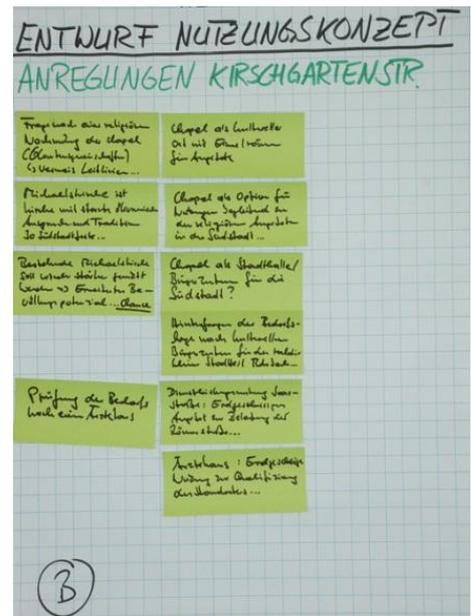
- Es muss ein Nahversorgungszentrum (für die Südstadt) kommen
- Ziel Nahversorgung: kleinteilige Angebote, keine Monostrukturen
- Hinterfragen der ökonomische Tragfähigkeit vor dem Hintergrund des neuen Nahversorgungszentrums im Bereich Sickingenstraße (detaillierte Nachfrageerhebung erforderlich)
- Nahversorgungsstandort wird begrüßt, da er auch für die „Bestandsbevölkerung“ gut erreichbar ist (Entfernung)
- Gute Erreichbarkeit leistet Beitrag zur Verkehrsverminderung
- Verkehrsabwicklung am vorgeschlagenen Standort muss gewährleistet sein (Verkehrsplanung erforderlich)
- Ziel Stärkung der Achse Rheinstraße sollte nicht durch die Anbindung der Parkplätze (Lage Zufahrt) zum Nahversorger gestört werden: sorgfältige Prüfung durch beauftragte Verkehrsplanung erforderlich
- Anregung in den Obergeschossen des Nahversorgers eher Dienstleistungsnutzungen vorzusehen statt der bisher vorgeschlagenen Wohnnutzung (Ziel Vermeidung von Konflikten)
- Anordnung von robusten Nutzungsangeboten an der Römerstraße im Kontext des Nahversorgers
- Nördlicher Standort ist o.k., die Höhenentwicklung sollte sich jedoch möglichst optimal in das städtebauliche Umfeld integrieren
- Alternativstandort Nahversorger südlich der Chapel als städtebauliche Entwicklungsoption, da weniger Konflikte mit dem angrenzenden Sportplatz zu erwarten sind, als mit der dort bisher vorgeschlagenen Wohnnutzung östlich der Kirschgartenstraße
- Hinterfragen der Parkierungsanordnung für Bewohner entlang der Kirschgartenstraße: Anwohnerparken als Option prüfen



- Option einer Quartiersgarage vor dem Ziel prüfen, die Innenräume zwischen den Zeilenbauten freizuhalten
- Nansenstraße als vernetzende Achse in Richtung Osten weiterführen (Querung Römerstraße; Anbindung Veit-Stoss-Straße)
- Öffentliches Spielplatzangebot auch nördlich der Rheinstraße vorsehen (bisher räumlich nächstes Angebot Sickingenstraße)

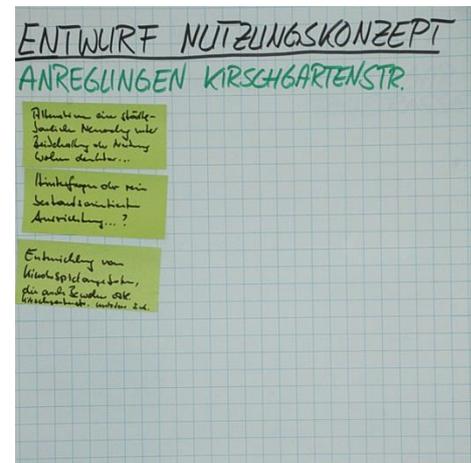
Anregungen Kirschgartenstraße - Teilsequenz B

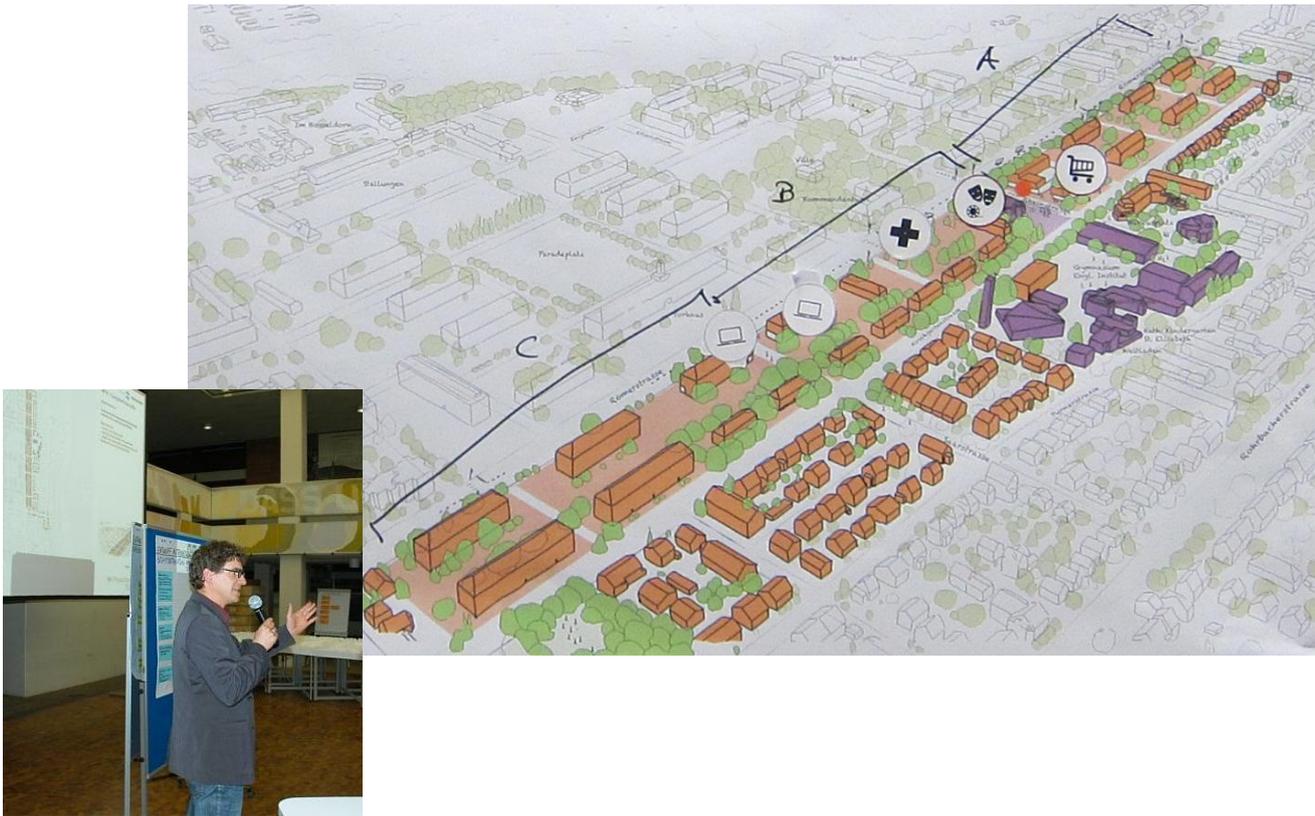
- Vorrang für eine religiöse Nachnutzung der Chapel (z.B. Glaubensgemeinschaft), sofern Bedarf vorhanden ist; Verweis auf die Leitlinien
- Chapel als Standortoption für ergänzende Nutzungen zu den bereits vorhandenen religiösen Angeboten in der Südstadt
- Chapel als kultureller Ort mit Einzelräumen; Raumangebote für den Stadtteil
- Chapel als Stadthalle/Bürgerzentrum für die Südstadt
- Kritisches Hinterfragen der Bedarfslage nach kulturellem Bürgerzentrum für den relativ kleinen neuen Stadtteil
- Michaelskirche ist eine Kirche mit stark ökumenischem Anspruch und Tradition als Anker in der Südstadt (30x Südstadtfest); Ziel sollte sein, das Kirchenleben der bestehende Michaelskirche wieder stärker zu nutzen; zusätzliches Bevölkerungspotenzial durch die Konversion bietet Chance
- Tatsächlich vorhandener Bedarf an einem Ärztehaus ist kritisch zu prüfen; Erdgeschossnutzung soll der Qualifizierung des Standortes dienen
- Dienstleistungsnutzungen in der Erdgeschosszone im Bereich der Saarstraße auch zur Belebung der Römerstraße vorsehen



Anregungen Kirschgartenstraße - Teilsequenz C

- Rein bestandsorientierte Ausrichtung des Nutzungskonzepts wird hinterfragt
- Alternative städtebaulichen Neuordnung (Option Abbruch bestehender Bausubstanz und Neubau) unter Beibehaltung des Nutzungsaspekts Wohnen ist denkbar
- Entwicklung von Kinderspielangeboten in den halböffentlichen Freiräumen, auch als Angebot für die Bewohner östlich der Kirschgartenstraße





Zentrale Aspekte Raumsequenz 4 - Kirschgartenstraße

- Wohnnutzung in der Kirschgartenstraße ist grundsätzlich richtig; jedoch sollte auch über den Bestand hinaus gedacht werden (nicht nur bestandsorientierte Entwicklung)
- Nachnutzung muss mit angrenzender Bestandsbebauung verträglich sein (insbesondere Aspekt Parkierung)
- Ausbau Nahversorgungsangebot für Südstadt in erreichbarer Entfernung ist erwünscht (Ziel Verkehrsvermeidung)
- Verkehrliche Anbindung Nahversorger im Kreuzungsbereich Rheinstraße/Römerstraße ist noch im Detail zu diskutieren (Prüfauftrag an die Verkehrsplanung)
- Öffentliches Spielplatzangebot nördlich der Rheinstraße in das Nutzungskonzept einbinden
- Nachnutzung Chapel mit religiöser Ausrichtung (vorrangig) oder als kulturelles Zentrum für den neuen Stadtteil Südstadt, bei beiden Nutzungen ist der Bedarf jedoch kritisch zu prüfen
- Ärztehaus in Verbindung mit Dienstleistungsangeboten in der Erdgeschosszone zur Belebung der Römerstraße ist denkbar, Bedarf ist jedoch kritisch zu prüfen



6

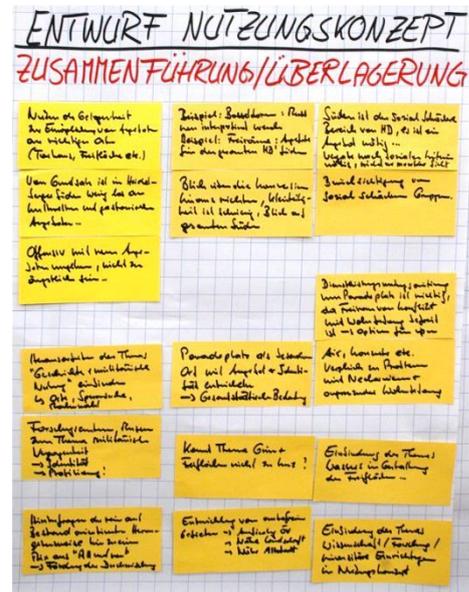
Schlussdiskussion

Gesamtbetrachtung Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen



Schlussdiskussion - Zusammenführung der Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen

- Konversion als Chance/Gelegenheiten begreifen, neue für Heidelberg bedeutsame Angebote an besonderen Ort zu entwickeln (z.B. Torhaus, Paradeplatz, Kommandantur)
- Vom Grundsatz gibt es im Heidelberger Süden wenig kulturelle und gastronomische Angebote
- Offensiv mit neuen Angeboten umgehen, nicht zu ängstlich sein
- Aspekt „Geschichte der militärischen Nutzung“ thematisieren (Orte, Spurensuche, Mahnmal)
- Museum/Forschungszentrum zum Thema militärische Vergangenheit in Heidelberg; Einrichtung mit großer „Strahlwirkung“ entwickeln, trägt zur Profilbildung bei, kann zum besonderen Identitätsanker werden
- Hinterfragen der rein auf den Bestand orientierten Herangehensweise; zur Förderung der gewünschten sozialen Durchmischung eher hin zu einem Mix aus „Alt und Neu“
- Gebiet Bosseldorn muss neu interpretiert und als Gewerbestandort weiter entwickelt werden
- Nutzungskonzept sollte auch Flächenangebote für Wissenschaft, Forschung und universitäre Einrichtungen machen
- Schaffen von Freiraumangebote für den gesamten Heidelberger Süden; Blick über die Konversionsflächen hinaus auf gesamten Heidelberger Süden richten
- Paradeplatz als besonderen Ort mit gesamtstädtischem Angebot und Identität entwickeln
- Kommt das Thema Grün- und Freiflächen im Nutzungskonzept nicht zu kurz
- Einbinden des Themas Wassers bei der Gestaltung der Freiflächen
- Dienstleistungsnutzungsorientierung rund um den Paradeplatz ist wichtig, da der Paradeplatz eine Option für Open-Air-Veranstaltungen darstellt; Wohnnutzung am Paradeplatz würde jedoch zu Konflikten führen; vergleichbar Problematik Neckarwiesen und angrenzende Wohnbebauung
- Entwicklung von autofreien Gebieten unter Berücksichtigung der Aspekte Anbindung der Südstadt an den öffentlichen Verkehr, Nähe zur Landschaft und zur Altstadt
- Süden ist der sozial schwächere Bereich von Heidelberg, mit der Entwicklung der Südstadt besteht die Möglichkeit für diese Personengruppe entsprechende Angebote zu entwickeln
- Berücksichtigung von sozial schwächeren Gruppen
- Vergabe von Wohnungen nach sozialen Kriterien nötig, nicht nur monetäre Sichtweise



7

Ausblick

Fachliche Weiterentwicklung Nutzungskonzept und Schlusswort



7. Ausblick

Fachliche Weiterentwicklung Nutzungskonzept

Herr Dr. Schmitt von der mit der Projektsteuerung beauftragten NH ProjektStadt erläutert als verantwortlicher Projektleiter das weitere Vorgehen für die Südstadt. Nach erfolgter Diskussion in den politischen Gremien und Beschluss des Nutzungskonzepts ist es das Ziel, das Nutzungskonzept fachlich vertiefend hin zu einem Masterplan zu entwickeln. Er macht deutlich, dass wie beim bisherigen Vorgehen zum Nutzungskonzept auch bei der Entwicklung des Masterplans abhängig von der fachlichen Fortentwicklung der Planung mit den Bürgerinnen und Bürger der Dialog weitergeführt wird. Am Ende steht ebenfalls ein politischer Beschluss zum Masterplan.



Zu den Anforderungen des Masterplans führt Herr Dr. Schmitt aus, dass anhand der Planaussagen die Wertermittlung für den Erwerb der Konversionsflächen von der BImA durch die städtische Konversionsgesellschaft vorgenommen wird. Ebenso zeigt der Masterplan die Bedingungen auf, die die städtische Konversionsgesellschaft potentiellen Erwerbern von Teilflächen insbesondere im Rahmen von Bieterverfahren auferlegt. Darüber hinaus bildet er eine geeignete Grundlage für die frühzeitige Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung in nachfolgenden Bebauungsplanverfahren.

Danach kann für bereits freigezogene Bereiche die Umsetzung beginnen, also Ankauf, Verkauf und Schaffung von Planungsrecht. Vor diesem Hintergrund geht Herr Dr. Schmitt beispielhaft auf Fragestellungen ein, die für die fachplanerische Erarbeitung des Masterplan insbesondere von Belang sind:

Vertiefung Mobilität

- Wie sieht die innere Erschließung aus? Wie wird der ruhende Verkehr organisiert?
- Wie können die Querungen insbesondere der Römerstraße konkret ausgestaltet werden?
- Wie soll die Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen?

Vertiefung Freiraum

- Wie sollen die zentralen Freiräume Stadteilpark und Paradeplatz konkret strukturiert werden?
- Wie sollen die dargestellten Freiraumverbindungen konkret hergestellt werden?
- Wie erfolgt das Zusammenspiel mit dem Thema Mobilität (u.a. Thema Straßenbäume)

Vertiefung Wohnen

- Wie kann die sowohl im Leitbild als auch bei den Bürgerforen geforderte sozialverträglichen Durchmischung mit vielfältigen Wohnformen und dem Nebeneinander unterschiedlicher Milieus, insbesondere preisgünstiges Wohnen, studentisches Wohnen und Wohnen für Familien, konkretisiert werden?
- Wie definiert sich eine solche sozialverträgliche Durchmischung?
- Wie kann sie räumlich konkretisiert werden? Wo und wie können Wohnformen/Milieus verortet werden?

Vertiefung Energie

- Wie kann eine energetische Qualifizierung des Gebiets erfolgen, ohne dabei den Kostenrahmen zu sprengen und dem Ziel entgegenzustehen, u.a. preisgünstigen Wohnraum zu schaffen?

Vertiefung Wirtschaftsflächen

- Welches Profil könnte der Standort Campbell-Barracks haben?
- Welche Branchen sollten hier gezielt für eine Ansiedlung angesprochen werden?

Vertiefung soziale und kulturelle Infrastruktur

- Welche Infrastruktur ist notwendig, welche wünschenswert?
- Welche Träger von kulturellen Einrichtungen sollen u.a. für ein Engagement gewonnen werden?

Unabhängig der fachspezifischen Vertiefung liegen im Spätsommer 2013 die Beiträge des Wettbewerbs EUROPAN 12 vor. Diese werden ebenfalls in die vertiefenden Überlegungen eingebunden. Zudem merkt Herr Dr. Schmitt an, dass parallel zu den erforderlichen Vertiefungen bereits begonnene Aktivitäten weiter laufen. Dies gilt im Besonderen für die Fortsetzung der Vorbereitenden Untersuchungen zur Einschätzung der Zulässigkeit und Angemessenheit einer städtebaulichen Entwicklungs- oder Sanierungsmaßnahme. Mit Blick auf den Bereich östlich der Römerstraße liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Weiterführung der Analyse der Bestandsbewertung der Gebäude, der technischen Infrastruktur, der Umweltaspekte, eine Untersuchung möglicher Altlasten und Kampfmittel sowie eine Bedarfsbestimmung erforderlicher sozialer Infrastruktureinrichtungen. Bezogen auf die gesamten Konversionsflächen in der Südstadt werden begleitend eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung erstellt, die Verhandlungen mit der BImA konkretisiert und im Rahmen der konzeptionellen Vertiefung verstärkt Gespräche mit Akteuren geführt, die ein Interesse an einer Nachnutzung haben (Stakeholder).

Abschließend erläutert Herr Dr. Schmitt, dass aufbauend auf dem Bürgerforum am 07.12.2012, in dem insbesondere die Flächeneignungen aller Heidelberger Konversionsflächen mit den Bürgerinnen und Bürgern thematisiert wurden, in der zweiten Jahreshälfte eine weitere Konversionsfläche konzeptionell intensiv bearbeitet wird. Diesbezüglich wird derzeit diskutiert, ob zunächst der Standort Hospital oder die Patton Barracks aufgegriffen wird. Unabhängig von der Flächenwahl wird es auch hierzu eine aktive Einbindung der Öffentlichkeit in den dialogischen Planungsprozess geben.

Schlusswort und Stimmungsbild

Zum Abschluss des Bürgerforums bedankt sich Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern für die engagierte und sachliche Diskussion sowohl in den Arbeitskreisen als auch im Plenum. Die Anregungen werden bei der Weiterentwicklung des Nutzungskonzepts nun einer fachlichen Einschätzung unterzogen und in die anstehenden Diskussionen in den politischen Gremien eingebracht. Das dann politisch getragene Nutzungskonzept wird auch Grundlage für die Verhandlungen mit der BImA sein. Es freut ihn, dass mit der heutigen Diskussion die Bedeutung einer historischen Aufarbeitung der Zeit der Amerikaner in Heidelberg sehr deutlich formuliert und mit der Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt verbunden ist.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Aufgaben in der Südstadt, aber auch im Hinblick darauf, dass weitere Standorte in absehbarer Zeit einer vertiefenden Betrachtung zugeführt werden, macht er deutlich, dass es nicht möglich ist, die Südstadt und die anderen Flächen in fünf Jahren fertig zu bauen. Die Stadt wird sich die hierfür erforderliche Zeit für eine qualifizierte Entwicklung nehmen.

Bevor Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner das Bürgerforum beendet, werden die Bürgerinnen und Bürger von der Moderation gebeten, ein Stimmungsbild über die heutige Veranstaltung abzugeben. Hierzu können die Teilnehmer/innen am Ausgang dokumentieren, ob aus Ihrer Sicht die Entwicklung der Südstadt mit dem heute vorgelegten Entwurf für das Nutzungskonzept auf dem richtigen Weg ist.





**Stadt
Heidelberg**

Amt für Stadtentwicklung
und Statistik